



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Montag, 10. August 2009

hr4 - 17.40 Uhr

Pfarrerin **Gudrun Olschewski**
Pfungstadt

Wunderbar gemacht

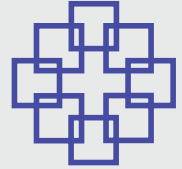
Wenn sich die Aufregung über die Schulzeugnisse gelegt und die Erholung zu Hause, auf dem Balkon, im Garten, im Schwimmbad oder in einem Ferienort ihre Wirkung zeigt, hat der Endspurt der Sommerferien bereits begonnen, zumindest bei uns in Hessen. Bei den meisten Schülern geht es bald wieder los: in die nächste Klasse, in die Ausbildung oder in ein paar Wochen ins Studium.

„Leistung“ und „Schulnoten“ werden dann für viele Kinder und Eltern wieder im Vordergrund stehen. Möglichst früh soll eine ordentliche Basis für spätere Erfolge gelegt werden. Denn der Blick auf den Arbeitsmarkt zeigt: Mit einer allzu lässigen Haltung werde ich kaum eine Chance haben. Und schon die Kleinsten im Kindergarten lernen, ihr Bestes zu geben, um „gut“ zu sein oder am besten „sehr gut“.

Das ist wohl zu meiner Schulzeit nicht anders gewesen als heute. Und so manches Mal ist mir gehörig die Lust vergangen, schon wieder Vokabeln oder Formeln lernen zu müssen, statt mit Freunden ins Schwimmbad zu gehen. Immer daran erinnert zu werden, was ich alles noch nicht kann, raubt auf Dauer jegliche Freude daran, einfach auch mal was anzupacken, was mir nicht leicht von der Hand geht.

Dass ich nicht immer nur das tun kann, was mir gerade Spaß macht, habe ich schnell begriffen. Von der ersten Klasse bis heute hat es immer auch Aufgaben gegeben, die lästig und unangenehm waren. Und so wird es wohl auch bis zum Eintritt in den Ruhestand und darüber hinaus bleiben.

Bei all dem, was ich notwendigerweise zu leisten habe, auch mal danach zu fragen „Was kann ich denn gut?“, statt immer nur danach „Was muss ich denn tun?“, hat mir dabei schon so manches Mal geholfen. Denn davon, was man gut kann, gibt es bei jedem eine Menge zu entdecken.



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Montag, 10. August 2009

hr4 - 17.40 Uhr

Pfarrerin **Gudrun Olschewski**
Pfungstadt

„Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin“, lese ich in der Bibel. Eigentlich müsste ich mir das täglich sagen, bevor ich mich aufmache zur Schule, zur Arbeit, an die Aufgaben des Alltags. „Ich bin wunderbar gemacht.“ Ich kann viel, auch wenn ich manches nicht hinkriege. Ich bin wertvoll und wunderbar gemacht.

Noten, Zeugnisse, Beurteilungen, sie sagen nur einen Teil der Wahrheit über mich aus. Der andere Teil der Wahrheit ist: Ich bin, so wie ich bin, Geschöpf Gottes, bin achtbar und liebenswert. Und so gesehen ist „Gut“ zu sein weder Strebertum noch Konkurrenzkampf auf Kosten anderer. Es einfach die Chance, so sein zu können, wie ich gemacht bin, mit meinen Möglichkeiten, ebenso wie mit meinen Grenzen.

In diesem Sinn: Viel Freude an allem Tun!